

13.

Von dem Fischer un syner Fru.

Der wör mal eens en Fischer un syne Fru, de waanten tofamen in'n Pifputt, dicht an der See, un de Fischer güng alle Dage hen un angeld: un he angeld un angeld.

So seet he of eens by de Angel und seeg jümmer in dat blanke Water heniu: un he seet un seet.

Do güng de Angel to Grund, deep ünner, un as he se heruphaald, so haald he enen groten Butt herut. Do säd de Butt to em 'hör mal, Fischer, ik bidd dy, lat my lewen, ik bün keen rechten Butt, ik bün'n verwünschten Prins. Wat helpt dy dat, dat du my dot maakst? ik würr dy doch nich recht smecken: sett my wedder in dat Water un lat my swimmen.' 'Nu,' säd de Mann, 'du bruukst nich so vel Wöörd to maken, enen Butt, de sprekten kann, hadd ik doch wol swimmen laten.' Mit des sett't he em wedder in dat blanke Water, do güng de Butt to Grund un teet enen langen Strypen Blot achter sik. Do stümm de Fischer up un güng na syne Fru in'n Pifputt.

'Mann,' säd de Fru, 'hest du hüt niks fungen?' 'Ne,' säd de Mann, 'ik süng enen Butt, de säd he wör en verwünschten Prins, do hebb ik em wedder swimmen laten.' 'Hest du dy denn niks wünschd?' säd de Fru. 'Ne,' säd de